

Gesellschaft & Soziales

Digitale Sippenstunde und „Woziko“: Preisgeld für fünf Nominierte

Rotary-Jugendsozialpreis

Mit insgesamt 5000 Euro ist der Rotary-Jugendsozialpreis Tecklenburger Land dotiert, der am 14. Juni verliehen wird. Damit will der Rotary-Club das soziale Engagement von Kindern und Jugendlichen beziehungsweise von Kinder- und Jugendgruppen würdigen. Das Preisgeld beträgt 2500 Euro für den ersten Platz, 1000 Euro für den zweiten Platz und jeweils 500 Euro für die Dritt- bis Fünftplatzierten. Die Preisverleihung findet online statt.

Von Linda Braunschweig

Tecklenburger Land · Mittwoch, 09.06.2021 - 16:54 Uhr



fullscreen

Die Pfadfinder des VCP Hörstel Pfadfinder sind für den Rotary-Jugendsozialpreis nominiert. | Foto: privat

Anzeige

Am 14. Juni wird der Rotary-Jugendsozialpreis zum dritten Mal verliehen. Wir stellen die Nominierten vor.

Pfadfinder VCP Hörstel: Digitale Sippenstunden per Teams, Quiz und Kreuzworträtsel rund um das Thema Pfadfindern auf der Homepage: Die Hörsteler Pfadfinder haben sich in den vergangenen Monaten Mühe gegeben, den Kontakt zu halten. „Seit dem Beginn der Corona-Pandemie ist vieles was uns als Pfadfinder und Pfadfinderinnen auszeichnet, nicht mehr möglich. Sei es das Singen am Lagerfeuer, Fahrt & Lager oder das Spielen in der Gruppe“, schreibt der Stamm in seiner Bewerbung für den Preis.

Anfang Oktober konnte das Stammeslager unter dem Motto „Cherusker vs. Römer“ noch stattfinden, wenn auch in zwei getrennten Gruppen. Ab Anfang November waren Präsenztreffen dann nicht mehr möglich.

Im letzten Jahr hätten sich die Mitarbeiter mit enormem Aufwand für den Fortbestand der Pfadfinderei in Hörstel eingesetzt. „Unser Ziel war und ist es, den Kindern und Jugendlichen trotz der anhaltenden Pandemie einen sozialen Ausgleich und ein wenig Normalität zu ermöglichen“, schreiben sie und hoffen auf finanzielle Unterstützung durch das Preisgeld. Die Lager werden zu einem großen Teil durch einen geringen Teilnehmerbetrag finanziert, teilen die Pfadfinder mit. Um diesen gering zu halten, zahlen diesen auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter. Alle weiteren Sippentunden und Aktionen werden aktuell aus den Vereinsrücklagen finanziert. „Die anstehenden Lager müssen wir bereits im Voraus Verbindlichkeiten für Zeltplätze, Anreise und neue Materialien eingehen, in der Hoffnung, dass diese wie geplant stattfinden können.“ Die Pfadfinderei sei ein Teil der Jugendarbeit.

Konzerte für Senioren



fullscreen

Luise Kipker spielt alle zwei Wochen für die Senioren im Haus St. Benedikt in Recke. | Foto: privat

Woziko – Luise Kipker: Seit dem vergangenen Jahr spielt Luise Kipker aus Recke alle zwei Wochen im Altenheim St. Benedikt in Recke Klavier. „Woziko“ hat sie ihr durch Corona entstandenes Projekt genannt – Abkürzung für „Wohnzimmerkonzerte“. Die 19-Jährige aus Recke spielt für die Bewohner des Hauses in der Eingangshalle auf einer elektrischen Orgel. „Die Senioren können es sich auf Sesseln bequem machen und – eben wie in einem Wohnzimmer – dem Konzert lauschen“, schreibt Luise dazu. Lieder aus verschiedenen Musikrichtungen und Epochen wie aktuelle Radio-Hits, Filmmusik, moderne Kompositionen oder ein Menuett von Bach gehören ebenso zum Programm wie die Melodie von Pippi Langstrumpf.

„Diese bunte Mischung bereitet den Senioren eine schöne Abwechslung. Viele wippen oder summen im Takt mit. Es ist schön zu sehen, dass sie durch die Musik inspiriert werden können“, so Luise. Schön wäre es, wenn irgendwann „nach Corona“ alle Bewohner der Wohnbereiche an jedem Konzert teilnehmen und somit öfter von diesem Angebot profitieren können, so die 19-Jährige. Gerade in der Corona-Zeit sei ein ehrenamtliches Engagement im Altenheim von großer Bedeutung. Aber das Spielen auf der elektrischen Orgel gestalte

sich schwierig, da der Klang des Pianos nicht richtig wiedergegeben werden könne. „Die Oktavenanzahl und damit auch die Auswahl der Lieder sind begrenzt.“ Mit dem Preisgeld würde Luise deshalb gerne ein E-Piano kaufen. Hier könnte dann eine Vielzahl von Musikstücken gespielt werden.

Hilfe im Alltag



fullscreen

Die Taschengeldbörse bringt Schüler und Senioren in Kontakt. | Foto: Ib

Taschengeldbörse: Die Taschengeldbörse Ibbenbüren startete im November 2019 in Kooperation mit dem Johannes-Kepler-Gymnasium. Sie fungiert als Vermittlungsstelle: Jugendliche unterstützen vor allem ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen bei Alltagsaufgaben. Die Taschengeldbörse des Begegnungszentrums für Ausländer und Deutsche vermittelt den Kontakt zwischen interessierten Jugendlichen und Senioren. So bekommen die Senioren Hilfe und die Schüler verdienen sich ein Taschengeld.

Die Taschengeldbörse Ibbenbüren besteht aktuell aus zehn Jugendlichen im Alter von 14 bis 19 Jahren, heißt es in der Bewerbung.

Es finden regelmäßige Teamtreffen statt, in denen über Organisatorisches und neue Ideen gesprochen wird, um die Taschengeldbörse gemeinsam weiterzuentwickeln. Die Taschengeldbörse finanziert sich zum einen aus Mitteln des Quartiersprojekt für ein seniorengerechtes Ibbenbüren, welches von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW finanziert wird und aus Spenden. Da das Quartiersprojekt nur eine gewisse Laufzeit (bis Oktober 2021) hat, ist es das Ziel, die Taschengeldbörse unabhängig werden zu lassen.

„Um das Projekt für Jugendliche aus ganz Ibbenbüren zu öffnen, würden wir gerne eine professionelle Website und eine App erstellen lassen, dazu fehlten uns bisher die finanziellen Mittel. Außerdem werden regelmäßig Gelder für Telefonkosten, Öffentlichkeitsarbeit, Büro- und Hygienematerial benötigt. „Die Jugendlichen, die sich in der Taschengeldbörse engagieren, legen ein vorbildliches Verhalten an den Tag, sie zeigen sich sehr selbstständig und engagiert. Sie unterstützen ältere Menschen mit ihrem Engagement,

sind offen für deren Sorgen und Nöte und verstehen es freundlichen und verständnisvoll auf sie einzugehen.“

Einsatz für Kinder



fullscreen

Das Team vom Sommerlager St. Georg Hopsten hat auch in der Pandemie-Zeit ein volles Programm organisiert. | Foto: privat

Sommerferienlager St. Georg Hopsten: Das Lagerteam hat Pfarrer Christoph Klöpfer im Namen des Seelsorgeteams der Katholischen Pfarrgemeinde St. Georg Hopsten für den Preis vorgeschlagen. „Seit Jahren führt das bewährte Team sehr verantwortungsbewusst und gewissenhaft Sommerferienlager für Kinder und Jugendliche im Sauerland durch. Im vergangenen Jahr musste es aufgrund der Corona-Pandemie schweren Herzens abgesagt werden, dennoch hat das Team für die kompletten 14 Tagen ein Alternativprogramm hier vor Ort durchgeführt. Nahezu alle Kinder, die ansonsten mit ins Sauerland gefahren wären, haben sich zu diesem Alternativprogramm angemeldet und haben auch daran teilgenommen“, schreibt Klöpfer.

Das gesamte Leitungs-, Küchen- und Betreuersteam sei im Einsatz gewesen, schließlich habe die Verpflegung mit zum Programm gehört. „Mehrere Besuche haben uns sehr eindrucksvoll vor Augen geführt, mit welchem Engagement sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen darum bemüht haben, den Kindern wenigstens einige schöne Tage in den Sommerferien zu bereiten. Obwohl das Wetter alles andere als mitgespielt hat, war die Begeisterung bei den Kindern riesig.“

Mehr als nur Training



fullscreen

Die Cheerleader vom TV Ibbenbüren: Trainerin Sophia El-Moussa sorgt dafür, dass sie sich auch mit wichtigen Themen abseits des Sports beschäftigen. | Foto: privat

TVI-Cheerleader: Sophia El-Moussa leitet ehrenamtlich die Abteilung Cheerleading des TV Ibbenbüren. Sie legt Wert auf die Verbindung, die der Sport schafft: „Wir wirbeln einander durch die Luft mit dem Wissen, dort wird immer jemand sein, der mich fängt.“ Es gebe zwei Prinzipien: „In der Halle bist du Cheerleader, nicht die Person, die in der Schule vielleicht gemobbt wird. Du bist nur so stark wie das schwächste Mitglied.“ In der Regel führe das dazu, dass neue Mitglieder herzlich aufgenommen würden und es keine Probleme in der Gruppe gebe. Über den Sport hinaus stößt die Trainerin aber auch Aktionen und Themen an, die durch das intensive Zusammensein der Sportler entstehen.

Weil beispielsweise eine Sportlerin ihre Tante durch Brustkrebs verlor, habe die Gruppe aus Solidarität eine Woche lang Pink getragen und die Mädchen lernten, wie Prävention aussieht. In einem Workshop ging es um „toxische Beziehungen“. „Aktuell geben wir einmal im Monat unseren Sportlern im Online-Training eine geführte Meditation, sodass sie vom ganzen ‚Online-Leben‘ abschalten können.“ Sie hoffe sehr, dass sie zukünftig weiter an dieser Art Förderung der Sportler arbeiten könne, so El-Moussa.